



Fortschritt

Unternehmerische Verantwortung ist Teil unseres täglichen Handelns und eine Grundvoraussetzung für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen eine Auswahl unserer Fortschritte und Aktivitäten im Bereich Corporate Responsibility im Jahr 2013 vor.

FORTSCHRITT

Compliance

Neuer Prozess für die Auswahl von Geschäftspartnern



Mit der Einführung der Global Business Partner Risk Management Policy hat Merck im Jahr 2013 im Handlungsfeld Compliance große Fortschritte erzielt.

Die Auswahl vertriebsnaher Geschäftspartner wie Distributoren, Agenten oder Großhändler folgt bei Merck einem systematischen, risiko-orientierten Ansatz. Kurz gesagt: je größer das Risiko beispielsweise in Bezug auf ein bestimmtes Land, eine Region oder die Art der Dienstleistung eingeschätzt wird, desto umfangreicher und sorgfältiger ist die Prüfung des Geschäftspartners vor Aufnahme einer Geschäftsbeziehung.

Das Ziel des Merck Global Business Partner Risk Managements ist, die sorgfältige Auswahl unserer Geschäftspartner sicherzustellen, um damit die Gefahr von Rechts-, Reputations- oder finanzieller Risiken für Merck zu minimieren. Korruptionsbekämpfung steht dabei im Vordergrund. Ende 2012 verabschiedet, ist die Global Business Partner Risk Management Policy nun fester Bestandteil des Auswahlprozesses und der Gesamtbeurteilung von Geschäftspartnern. Die Umsetzung der Policy führt zu einem überprüfbaren Auswahlprozess der Geschäftspartner, inklusive einer systematischen Dokumentation relevanter Informationen, der Genehmigung und Bewertung. Mit diesem systematischen Prozess minimieren wir einerseits unser Risiko und tragen andererseits auch veränderten Anforderungen Rechnung, die sich aus neuer relevanter Gesetzgebung wie dem UK Bribery Act ergeben.

Die Policy, die konzernweit gültig ist, umfasst acht Prinzipien, die bei der Auswahl aller Geschäftspartner zwingend berücksichtigt werden müssen.

In der Policy ist festgeschrieben, dass wir Geschäftsbeziehungen nur mit Partnern eingehen, welche rechtskonform handeln, Bestechung ablehnen, Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien befolgen sowie Diskriminierung nicht tolerieren. Darüber hinaus verlangen wir das Bekenntnis zu international anerkannten Menschenrechts- und Arbeitsstandards (ILO) sowie zu unseren im Code of Conduct beschriebenen Compliance-Standards.

Um alle betroffenen Mitarbeiter, insbesondere im Vertrieb, für den erweiterten Auswahlprozess zu sensibilisieren und zu schulen, startete die Konzernfunktion Compliance im Jahr 2013 eine Trainingskampagne. Um die Reichweite zu erhöhen, fanden in Darmstadt und in den Regionen „Train the Trainer“- Auftaktveranstaltungen statt. In diesen wurden Mitarbeiter unserer weltweiten Compliance-Organisation geschult, welche wiederum Schulungsinhalte an ihren Standorten an betroffene (Vertriebs-) Mitarbeiter weitergeben.

Fortschritt

Menschenrechts-Charta

Verabschiedung einer konzernweiten Menschenrechts-Charta



Die Unternehmenskultur von Merck ist seit jeher durch verantwortungsvolles Handeln geprägt – sei es in Bezug auf Produkte, Mitarbeiter, Umwelt oder die Gesellschaft. Folgerichtig bekennt sich Merck zur Wahrung der Menschenrechte. Dies haben wir auch mit unserer Mitgliedschaft beim UN Global Compact gezeigt.

In Umsetzung der Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, die der UN-Menschenrechtsrat 2011 verabschiedet hat, haben wir im Jahr 2012 eine umfassende Bewertung unserer Menschenrechtsrisiken (Human Rights Risk Assessment) durchgeführt. Auf Basis dieser Erkenntnisse hat Merck Ende 2013 einen weiteren Meilenstein erreicht und eine konzernweit gültige Menschenrechts-Charta verabschiedet.

Die Charta unterstreicht unser Bekenntnis zur Achtung und Wahrung von Menschenrechten. Sie verknüpft und ergänzt bestehende Vorschriften und Richtlinien mit Bezug zu den Menschenrechten, wie beispielsweise unseren Verhaltenskodex, die Sozialcharta, die EHS-Policy oder die Access to Health-Charta. Ziel ist es, mithilfe der Menschenrechts-Charta die Erwartungen des Unternehmens festzulegen, die Aufmerksamkeit für Menschenrechte auch im Unternehmen weiter zu steigern und gleichzeitig unternehmensspezifische Risiken genauer bestimmen zu können. Darüber hinaus wirken wir mit der Policy darauf hin, dass unsere Geschäftstätigkeit weltweit im Einklang mit unseren Werten steht.

Bei der Erstellung der Charta haben wir externe Stakeholder nach ihrer Meinung zu unseren die Menschenrechte betreffenden Positionen gefragt. Dazu gehörten beispielsweise Experten für Unternehmen und Menschenrechte aus verschiedenen Ländern, Gewerkschaften, Verbände und Spezialisten für einzelne Aspekte, die in der Charta geregelt werden. Dieser Schritt war uns wichtig, um uns auch mit den Sichtweisen Anderer auseinander setzen zu können.

Merck ist im Rahmen des „Deutschen Global Compact Netzwerks“ Mitglied der sogenannten Human Rights Peer Learning Group, ein Arbeitskreis, der dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und erfolgreichen Ansätzen zum Themenfeld „Wirtschaft und Menschenrechte“ dient.

FORTSCHRITT

Diabetes-Aufklärung

Das „Capacity Advancement Program (CAP)“ von Merck:
Aufklärung und Schulung zu Diabetes



Die weltweit steigende Anzahl von Diabetikern gibt Anlass, der Diabetesversorgung und der Aufklärung zu Diabetes Priorität einzuräumen. Merck engagiert sich für die Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität der Diabetestherapie.

Mit dem 2012 ins Leben gerufenen und auf fünf Jahre angelegten „Capacity Advancement Program (CAP)“ will Merck im subsaharischen Afrika die fachlichen Kompetenzen mit dem Fokus auf Diabetes in den folgenden Bereichen erweitern: F&E, klinische Forschung, Integrität und Effizienz der Lieferkette, Pharmakovigilanz, medizinische Bildung für Medizinstudenten, die noch am Anfang ihres Studiums stehen und für Gesundheitsdienstleister in ländlichen Regionen sowie gesellschaftliches Bewusstsein. Merck arbeitet mit Gesundheitsministerien, Gesundheitsdienstleistern, Gemeinden, Universitäten, lokalen Forschungsinstituten, Diabetikerverbänden und Medien zusammen. Gemeinsames Ziel ist es, das Bewusstsein für Diabetes durch Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung und durch Unterstützung des Gesundheitssystems zu effektiven Maßnahmen zur Prävention, Diagnose und Therapie von Diabetes zu steigern.



Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren von CAP ist der länderspezifische, langfristige und auf Partnerschaften basierende Ansatz mit Initiativen, die in Einklang mit den nationalen Strategien der jeweiligen Länder stehen. Um über das CAP-Programm zu informieren, führte Merck 154 Veranstaltungen mit Interessensvertretern in Kenia, Uganda, Mauritius, Namibia, Mosambik und Ghana durch. Ein breites Spektrum an Interessensvertretern wurde einbezogen, um die Bedürfnisse der einzelnen Länder zu identifizieren und so die Schulungsmaterialien und die Umsetzung des CAP-Programms maßgeschneidert an das lokale Umfeld anpassen zu können.



Im Rahmen des Capacity Advancement Program nahmen bis Ende 2013 bereits über 500 Medizinstudenten der Universität von Nairobi, der Universität von Namibia und der Makerere Universität in Uganda an einem von der EU-akkreditierten klinischen Schulungsprogramm zu Diabetes teil. Das vermittelte Wissen befähigt sie, als Diabetes-Botschafter in ländlichen und unterversorgten Regionen zu agieren. 2014 wird das Programm auf Tansania, Mosambik, Angola, Ghana, Nigeria und Äthiopien ausgeweitet, wo bis 2018 rund 9.000 Medizinstudenten, die noch am Anfang ihres Studiums stehen, erreicht werden sollen.

Die Aufklärungskampagne von Merck unter dem Motto "Get informed Get Active Get Healthier" hat mit kostenlosen Screenings und Gesundheitschecks in Kenia und Uganda bereits über 3.000 Menschen erreicht. Diese Kampagne ist in Partnerschaft mit den Gesundheitsministerien von Kenia und Uganda, dem kenianischen Therapie- und Informationszentrum für Diabetes, der Diabetesgesellschaft von Uganda sowie Universitäten beider Länder eingeführt worden. Informationsmaterialien für Patienten wurden in Zusammenarbeit mit lokalen Diabetikerstiftungen entwickelt. Über 50.000 Broschüren und 4.000 Poster sind im "Get informed Get Active Get Healthier"-Trainingslager sowie in Supermärkten und Gesundheitszentren verteilt worden, um die lokale Bevölkerung zu erreichen. Bis 2018 sollen bis zu 20.000 Menschen mit den kostenlosen Screenings und Gesundheitsuntersuchungen erreicht werden.

FORTSCHRITT

Intelligente Fenster

Intelligente Fenster verbessern die Energieeffizienz von Gebäuden



Neben Flüssigkristallen für Anzeigegeräte, wie beispielsweise Fernseher, Computerbildschirme und Tablets, entwickelt Merck auch Flüssigkristalle für neue Anwendungen. So arbeiten wir zum Beispiel mit Architekten, Glas- und Fassadenherstellern an den Fenstern der Zukunft. Das ehrgeizige Ziel: mit intelligenten Fenstern die Energieeffizienz von Gebäuden zu erhöhen. Die Idee ist, auf „Knopfdruck“ die Eigenschaften von Fenstern, wie Licht- oder Wärmedurchlässigkeit, zu verändern. Damit kann optimal auf die Umgebungsverhältnisse, wie beispielsweise Tages- oder Jahreszeit reagiert werden. Die Fenster unterstützen so die Klimasteuerung in Räumen: im Winter gelangt mehr Licht ins Gebäude, im Sommer entsprechend weniger.

Die Basis der „Merck Smart Energy Glass Technology“ sind Flüssigkristallmischungen mit maßgeschneiderten stäbchenförmigen Farbstoffen. Beim Anlegen einer geringen elektrischen Spannung ändern die Flüssigkristalle und damit auch die Farbstoffe ihre Ausrichtung, so dass entweder viel oder wenig Licht durch die Farbstoffe absorbiert wird. Dadurch wird das Glas beliebig und sekundenschnell steuerbar und das Fenster wird – auf Wunsch – für das Licht mal mehr und mal weniger durchlässig, und das in der Farbe der Wahl. Gebäude lassen sich somit energieeffizienter betreiben, da Kosten für Heizung und Klimaanlage reduziert werden können. Um Personen im Gebäude vor blendender Sonne zu schützen, kann der Verdunklungsgrad auch gedimmt werden. Der Vorteil: die Fenster werden nicht komplett verdunkelt, wie es bei mechanischen Rollos üblich ist. Daher muss bei Tag weder das Licht angeschaltet werden, noch wird der freie Blick nach außen blockiert. Dies erzeugt ein angenehmes Arbeitsklima.

Die „Merck Smart Energy Glass Technology“ ermöglicht auch ein „energieautonomes“ Betreiben der Fenster. Teile des von den Farbstoffen absorbierten Lichtes lassen sich zu den Glaskanten leiten, wo im Fensterrahmen eingebaute Solarzellen den Strom zum Betreiben des Fensters erzeugen. Dieses Prinzip entwickelt Merck zusammen mit dem niederländischen Unternehmen Peer+. Seit 2013 werden erste Pilotprojekte in den Niederlanden erfolgreich durchgeführt. Auch beim Innovationszentrum, das bis Ende 2014 in der Konzernzentrale in Darmstadt errichtet wird, kommen intelligente Fenster zum Einsatz.

Die „Merck Smart Energy Glass Technology“, erhöht die Energieeffizienz von Gebäuden, spart Energie und steigert das Wohlbefinden – eine nachhaltige und innovative Lösung für die Zukunft.

FORTSCHRITT

Design for Sustainability

Design for Sustainability: Produkteigenschaften verbessern und Umweltauswirkungen reduzieren



„Design for Sustainability“ (DfS) ist ein Ansatz bei der Produktentwicklung von Merck Millipore mit dem Ziel, die Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit in allen Produktlebensphasen von der Herstellung, über den Gebrauch bis zur Entsorgung zu reduzieren. Parallel hierzu wollen wir Eigenschaften maximieren, die die Leistungsfähigkeit und die Benutzerfreundlichkeit eines Produktes verbessern. Wir beziehen Nachhaltigkeitsaspekte früh in den Gestaltungsprozess ein, bevor Auswirkungen von Designentscheidungen festgeschrieben sind. Dabei wenden wir in wichtigen Bereichen wie Materialien, Energie und Abfall, definierte Kriterien an, um Verbesserungen quantifizieren zu können. Diese Ansätze tragen dazu bei, den Energie- und Wasserverbrauch zu verringern, Prozesse produktiver zu gestalten und dadurch Abfall zu reduzieren, Verpackungsprozesse zu optimieren und – soweit möglich – Kosten zu senken. Die Vorteile ergeben sich sowohl für den Herstellungsprozess bei Merck Millipore als auch für unsere Kunden bei der Nutzung des Produktes.

Eine funktionsübergreifende Arbeitsgruppe zu DfS aus den Bereichen F&E, Marketing, Qualität, EHS (Umwelt, Gesundheit, Sicherheit) und Operations (Verpackung) hat bei der Entwicklung der DfS-Prozesse und Kriterien zusammengearbeitet und vorgeschlagen, den Prozess zu einem formalen Bestandteil der Produktentwicklung zu machen. Ab 2014 wird der DfS-Prozess auf alle Projekte der Produktentwicklung von Merck Millipore angewendet.

PRAXISBEISPIELE FÜR DIE GRUNDSÄTZE VON „DESIGN FOR SUSTAINABILITY“:

2013 wurden Clarisolve® Tiefenfilter, die bei der Verarbeitung von Zellkulturen verwendet werden, im Markt eingeführt. Ein verringerter Vorspülbedarf des Produkts war ein wichtiges Ziel bei der Produktgestaltung. Wir haben eine Lebenszyklus-Analyse durchgeführt, um diese Reduktion und andere umweltrelevante Verbesserungen zu quantifizieren. Die Ergebnisse zeigen, dass große Fortschritte erzielt wurden, vor allem für die Phase der Produkthanwendung. Der Vergleich mit dem Alternativprodukt (Millistak+ Pod-Tiefenfilter) zeigt bei der Herstellung einer Charge beim Kunden, dass der Energieverbrauch bei der Nutzung von Clarisolve® um 63 % reduziert wird, was einer Vermeidung von Emissionen aus knapp 80 Litern Gas entspricht. Darüber hinaus wird der Wasserverbrauch um 46 % und die Menge an Feststoffabfall bei der Anwendung um 24 % vermindert. Damit reduziert sich die Belastung für die Umwelt und wir helfen unseren Kunden dabei, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

2013 wurde auch EZ-Fit Manifold für die Laborfiltration im Markt eingeführt. Bei der Produktgestaltung wurde der DfS-Ansatz verfolgt. Hieraus resultierte eine verbesserte Handhabung, reduzierter Energieverbrauch im Autoklaven und reduzierte Abfallmengen bei Materialien, Verpackung und Entsorgung (im Vergleich zum Vorgängerprodukt Hydrosol Manifold). Die Reduzierung der Emissionen um 38 % beim Transport einer Produkteinheit an einen typischen Kundenstandort entspricht der Einsparung von 240 Stunden Glühbirnenbeleuchtung (75 Watt).

PRAXISBEISPIEL

EZ-FIT™ MANIFOLD FÜR DIE LABORFILTRATION



- Vereinfachte Handhabung, leichte Reinigung
- Reduzierter Energieverbrauch im Autoklaven
- Reduzierte Abfallmengen bei Materialien, Verpackung und Entsorgung

MATERIALIEN

47%

Gewichtsreduzierung, Einsparungen bei Rohstoffverbrauch und transportbedingten Emissionen

EMISSIONEN & ENERGIE

91%

weniger Emissionen aus Autoklaviervorgang

WASSER

100%

recyclingfähige Verpackung aus Wellpappe

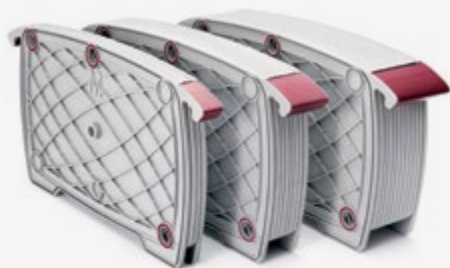
ABFALL

99%

des Produkts kann recycelt werden

PRAXISBEISPIEL

CLARISOLVE® TIEFENFILTER



- Reduzierte Betriebskosten
- Reduzierter Energie- und Wasserverbrauch
- Reduzierte Feststoffabfallmengen

MATERIALIEN

24%

Reduzierung beim verwendeten Produktmaterial*

EMISSIONEN & ENERGIE

63%

weniger Energieverbrauch in der Anwendungsphase*

WASSER

46%

weniger Wasserverbrauch in der Anwendungsphase*

ABFALL

24%

weniger Feststoffabfall beim Kunden*

* Im Vergleich zu Millistak+ Pod-Tiefenfilter im Verfahrensmaßstab von EMD Millipore

FORTSCHRITT

Lieferkette

Weitere Verankerung von Sozial- und Umweltstandards in das Lieferantenmanagement



Im Jahr 2013 hat Merck seine Beschaffungsstrategie unter Corporate Responsibility (CR) Gesichtspunkten weiterentwickelt, um die Einhaltung von international anerkannten Compliance-, Umwelt- und Sozialstandards in den Lieferketten weiter zu verbessern und Verstößen vorzubeugen.

Merck kauft weltweit Rohstoffe, Produkte und Dienstleistungen von einigen Tausend Geschäftspartnern, die ihrerseits Lieferanten und Sublieferanten haben. Die Aufgabe, CR-Standards in Lieferketten zu verankern, ist daher eine gewaltige. Der Fokus unserer Maßnahmen liegt auf unseren direkten Geschäftspartnern.

Mit der im Jahr 2013 aktualisierten Einkaufsrichtlinie (Group Procurement Policy) verankern wir CR-Standards in unseren Einkaufsprozessen: der Auswahl, der Bewertung und dem Management von Lieferanten. Die Einkaufsrichtlinie berücksichtigt zahlreiche interne und externe Regelwerke, wie den Merck Verhaltenskodex, unsere Sozialcharta, die EHS-Richtlinie oder die ISO 14001-Norm. Basierend auf der Einkaufsrichtlinie wurden Verfahrensanweisungen für die konzernweite Einkaufsorganisation angepasst.

Als Ergänzung zur Einkaufsrichtlinie haben wir die „Merck Responsible Sourcing Principles“ entwickelt und im Jahr 2013 konzernweit in unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen integriert. Die „Merck Responsible Sourcing Principles“ konkretisieren und bündeln die Anforderungen an unsere Lieferanten bezüglich verantwortlichen Handelns und verweisen auf die Verantwortung der Lieferanten, unsere Corporate-Responsibility-Standards auf die vorgelagerten Lieferketten zu übertragen.

Wichtiges Element unseres optimierten Lieferantenmanagements ist die Überprüfung und Kontrolle von CR-Standards bei unseren Lieferanten. Neben Lieferantenselbstauskünften, die sowohl neue als auch bestehende Lieferanten beantworten müssen, führt Merck jährlich – abhängig vom Risikopotenzial – Nachhaltigkeitsaudits bei ausgewählten Lieferanten durch. 2013 haben wir 22 Audits durchgeführt. Bei vier Lieferanten haben wir kritische Mängel festgestellt, wesentliche Mängel haben wir bei 20 Lieferanten festgestellt. Von diesen Lieferanten haben wir einen „Corrective Action Plan (CAPA)“ eingefordert, der beschreibt, mit welchen Maßnahmen die Mängel korrigiert werden. Dies wird von Auditoren überprüft. Insbesondere bei kritischen Mängeln ziehen wir bei nicht zufriedenstellenden Korrekturmaßnahmen auch eine Aufgabe der Geschäftsbeziehungen in Betracht.

FORTSCHRITT

Klimaschutz und Energieeffizienz

EDISON – unser Programm für Klimaschutz und Energieeffizienz



Als verantwortungsvolles Unternehmen ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, einen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu leisten. Merck hat sich zum Ziel gesetzt, seine Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um 20 % (Basisjahr 2006) zu senken.

Während unsere energiebedingten Emissionen im Jahr 2013 weitgehend konstant blieben, verzeichneten wir einen Anstieg der prozessbedingten Emissionen¹. Obwohl wir die prozessbedingten Emissionen je Produkteinheit um 21% reduzieren konnten, haben sich die absoluten Emissionen durch den signifikanten Anstieg der Produktionsvolumina erhöht. Die Gesamt-CO₂eq-Emissionen im Jahr 2013 betrugen 524 kt (2012: 502 kt).

Unser Klimaschutzprogramm EDISON bündelt alle Aktivitäten der Merck-Gruppe zu Klimaschutz und Energieeffizienz. 2013 haben wir erneut eine Vielzahl an Projekten identifiziert, mit Hilfe derer wir unser CO₂-Reduktionsziel erreichen wollen. Mittlerweile zählen wir im Rahmen von EDISON mehr als 300 Einzelprojekte. Etwa zwei Drittel dieser Projekte sind bereits eingeführt oder in der Umsetzung. Zu den größeren Projekten zählt die Errichtung von klimaneutralen Biomassekraftwerken an unseren Standorten in Jaffrey / USA und in Goa / Indien. Genehmigt im Jahr 2013, werden sie voraussichtlich im



Fortschritt 2013

Reduktion der Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zu 2006 um rund 1 %

¹ Prozessbedingte Emissionen werden bei Merck in chemischen Reaktionen bestimmter Produktionsprozesse freigesetzt.



Herbst 2014 in Betrieb gehen und die CO₂-Emissionen um rund 3.500 bzw. 11.500 Tonnen jährlich reduzieren. Mit dem Blockheizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung am Standort Gernsheim in Deutschland, das Mitte 2013 in Betrieb genommen wurde, sparen wir jährlich rund 6.000 Tonnen CO₂ ein.

Energiemanagement ist ein wichtiger Baustein für nachhaltige Energieeffizienz und Klimaschutz. Die beiden Produktionsstandorte Darmstadt und Gernsheim sind für rund 40 % des weltweiten Energieverbrauchs von Merck verantwortlich. 2012 haben diese beiden Merck-Standorte das ISO-50001-Zertifikat „Energiemanagementsysteme“ erhalten. Die Zertifizierung wurde im Jahr 2013 bestätigt. Der Standort Taoyuan in Taiwan erhielt 2013 erstmals das Zertifikat nach ISO 50001. Zusammen mit den Standorten Bari und Tiburtina in Italien haben damit fünf unserer Produktionsstandorte ein zertifiziertes Energiemanagementsystem.

Des Weiteren haben wir im Jahr 2013 unsere Dienstwagenrichtlinie überarbeitet und ein Reduktions-Ziel definiert: Wir wollen den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß unserer weltweiten Dienstwagen-Flotte bis 2020 um 30 % senken – Basisjahr ist 2012. Die Fahrzeuge werden künftig einen geringeren Sprit-Verbrauch und einen geringeren CO₂-Ausstoß haben. Damit tragen wir zum Klimaschutz bei und sparen gleichzeitig Kosten.

CASE STUDY: Wie aus Nusschalen Energie wird

In Goa in Indien wird derzeit ein Kraftwerk gebaut, das klimaneutrale Biomasse als Brennstoff nutzen wird.

www.merck.de/de/verantwortung/case_studies/umwelt.html

FORTSCHRITT

Vielfalt und Inklusion

Mit einer vielfältigen Belegschaft zu mehr Erfolg



Mehr Innovationen, bessere Teamleistungen, größerer Geschäftserfolg und eine höhere Arbeitgeberattraktivität – dazu kann eine vielfältige Belegschaft beitragen.

Wir wollen die Chancen, die sich durch eine heterogene Belegschaft ergeben, nutzen. Deshalb haben wir im Jahr 2013 ein Diversity Council etabliert. Bestehend aus Führungskräften aller Sparten sowie ausgewählter Konzernfunktionen entwickelt das Gremium die Strategie für Vielfalt und Inklusion weiter. Unsere aktuellen Schwerpunktthemen sind Internationalität, Demografie und das Geschlechterverhältnis.

Merck hat im Jahr 2013 mit 25 Prozent sein strategisches Ziel erreicht, den Anteil weiblicher Führungskräfte auf 25 bis 30 Prozent zu steigern und möchte ihn bis 2016 weiter erhöhen. Im Jahr 2013 hat zum ersten Mal eine Frau bei Merck die Leitung einer Konzernsparte übernommen.

Als international ausgerichtetes, global agierendes Unternehmen gehört es zu unseren Grundprinzipien, Mitarbeiter aus den jeweiligen Ländern, in denen Merck tätig ist, einzustellen und ihnen Entwicklungschancen zu bieten. Derzeit arbeiten bei Merck Menschen aus 114 Nationen.



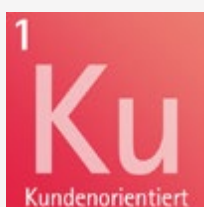
Fortschritt 2013

Anteil von Frauen in
Führungspositionen steigt
auf 25%

Dem demografischen Wandel insbesondere in Europa und den USA begegnen wir mit Programmen wie der Anpassung der Arbeitsplätze an die Bedürfnisse älterer Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Gesundheitsmanagements zum Erhalt der Leistungsfähigkeit.

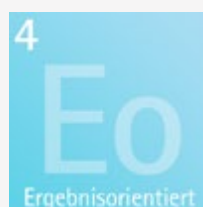
Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie ist das Verhalten von Führungskräften und Mitarbeitern. 2013 haben wir ein neues Kompetenzmodell entwickelt, das die Verhaltensweisen beschreibt, die die strategische Ausrichtung und den Unternehmenserfolg von Merck unterstützen. Die in den sechs Kompetenzen dargelegten Verhaltensweisen unterstützen Vielfalt und Inklusion im Unternehmen, sie sind eine wichtige Grundlage für alle Entwicklungsaktivitäten, die Leistungsbeurteilung und für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter.

DIE 6 KERNKOMPETENZEN UNTERSTÜTZEN DIVERSITY & INCLUSION



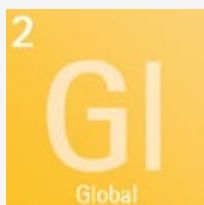
KUNDENORIENTIERT

„Legt Standards und Richtlinien fest, damit die Bedürfnisse von Kunden und Verbrauchern vorausgesehen und Unternehmensangebote umgesetzt werden können“



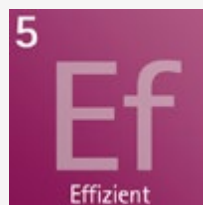
ERGEBNISORIENTIERT

„Legt Standards und Richtlinien fest, um anspruchsvolle Zielsetzungen unter Berücksichtigung allgemeiner Anforderungen des Unternehmens zu erreichen“



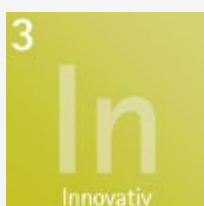
GLOBAL

„Legt Standards und Richtlinien bezüglich Vielfalt und Integration fest sowie zur Zusammenarbeit mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Kulturen“



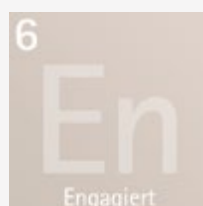
EFFIZIENT

„Legt Standards und Richtlinien für die Klärung unklarer Situationen im täglichen Arbeitsablauf fest“



INNOVATIV

„Legt Standards und Richtlinien für die Umsetzung neuer Arbeitsabläufe im eigenen Verantwortungsbereich unter Berücksichtigung allgemeiner geschäftlicher Erfordernisse fest“



ENGAGIERT

„Unterstützt Mitarbeiter beim Aufbau von Netzwerken zur unternehmensweiten Zusammenarbeit und bei der Schaffung eines offenen, positiven Arbeitsumfelds“

Mit zahlreichen konzernweiten und lokalen Aktivitäten wie Mentoringprogrammen und speziellen Weiterbildungsmaßnahmen, beispielsweise zu Führungskompetenzen und Selbstmarketing, fördern wir Vielfalt und Inklusion im Unternehmen. Dazu gehört auch die Unterstützung von firmeninternen, von Mitarbeitern initiierten Netzwerken, wie die „International Community“ oder das Frauen-Netzwerk „Women at Merck“, die die Interessen verschiedener Gruppierungen vertreten. Gleichzeitig unterstützen wir externe Netzwerke, die sich für Vielfalt und Inklusion in der Arbeitswelt einsetzen. So richtete Merck im Oktober 2013 das Europäische Gipfeltreffen der „Healthcare Businesswomen's Association“ (HBA) aus. Diskutiert wurde auf dem europaweiten Erfahrungsaustausch in Darmstadt die Weiterentwicklung der Führungsqualitäten von Fachleuten im Gesundheitssektor – insbesondere Frauen.

FORTSCHRITT

Arbeitssicherheit

Zahl der Unfälle auch 2013 auf niedrigem Niveau



Die Vermeidung arbeitsbedingter Erkrankungen und Unfälle unserer Mitarbeiter gehört für Merck zum Selbstverständnis eines verantwortungsvollen Arbeitgebers. Wir haben uns daher das Ziel gesetzt, die „Lost Time Injury Rate“ (LTIR) (Arbeitsunfälle mit Arbeitszeitausfall bezogen auf eine Million Arbeitsstunden) bis zum Jahr 2015 auf 2,5 zu senken.

Im Jahr 2013 konnten wir diese Zielmarke mit einer LTIR von 2,2 wie auch in den Vorjahren erneut unterbieten. Wir arbeiten nun daran, dieses Niveau zu halten, wobei natürlich oberstes Ziel ist, jeden Unfall zu vermeiden.

Bereits zum vierten Mal hat Merck im Jahr 2013 den „Safety Excellence Award“ verliehen. Der Award zeichnet Produktionsstandorte aus, an denen sich keine Arbeitsunfälle ereignet haben. Mit 38 von 63 Standorten erhielten mehr als die Hälfte aller Produktionsstandorte diese Auszeichnung für das Jahr 2013.

Die stetige Verbesserung der Unfallzahlen ist insbesondere auf das im Jahr 2010 gestartete Programm „BeSafe!“ zurückzuführen. Seit der Einführung



Fortschritt 2013

Merck verzeichnet im Jahr 2013 eine LTIR von 2,2

wurden zahlreiche Maßnahmen zu Unfallprävention und Arbeitssicherheit an unseren Standorten weltweit durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Produktionsstandorte und dort auf die Schulung der Mitarbeiter zur Vermeidung verhaltensbedingter Unfälle. Unser Ziel ist es aber, die Unfallzahlen über alle Standorte hinweg weiter zu reduzieren.

„BeSafe!“ ist ein weltweites Programm mit einheitlichen Standards, durch lokale Module wird „BeSafe!“ auf die besonderen Anforderungen der Standorte angepasst und weiterentwickelt. So gehen unsere Standorte bei der Verankerung der Sicherheitskultur als Führungsaufgabe, der Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Sensibilisierung der Mitarbeiter unterschiedlich vor.

Mit zahlreichen Initiativen, Kampagnen und Aufklärungsmaßnahmen haben wir auch 2013 unsere Mitarbeiter weltweit für Gefährdungen am Arbeitsplatz sensibilisiert, zusätzlich wurden Schulungen durchgeführt. So nehmen beispielsweise neue EHS (Environment, Health, Safety)-Manager am „EHS StartUp! Training“ zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz teil. Außerdem werden regionale EHS Foren in Amerika, Europa und Asien durchgeführt, die dem Erfahrungsaustausch, aber auch der Schulung neuer Themen dienen. Am EHS-Forum am Standort Poseung / Südkorea im September 2013 nahmen 26 EHS-Manager teil.

Am italienischen Standort Bari fand im Dezember 2013 das dritte EHS Best Practice Sharing Meeting statt. Unter den mehr als 50 Teilnehmern waren neben EHS Managern verschiedener Merck-Standorte auch Vertreter lokaler und internationaler Unternehmen sowie Repräsentanten des italienischen Industrieunternehmervereins Confindustria und der Polytechnischen Universität Bari. Neben einem Vortrag zur Theorie der Verhaltensbasierten Sicherheit (behavior-based safety) teilten die Teilnehmer ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu guter Praxis im Bereich Sicherheit.

FORTSCHRITT

Bilharziose

Gemeinsam gegen Bilharziose in Afrika



Merck unterstützt seit 2007 die Weltgesundheitsorganisation (WHO) dabei, die Wurmerkrankung Bilharziose in Afrika zu bekämpfen. Diese Erkrankung ist in Afrika, Asien und Lateinamerika weit verbreitet, in Afrika ist sie die häufigste Tropenkrankheit. Ursprünglich zeitlich begrenzt, wird Merck das Praziquantel-Spendenprogramm solange weiterführen, bis die parasitäre Krankheit Bilharziose in Afrika als ausgerottet gelten kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat Merck seine Spendenzusage im Jahr 2012 deutlich ausgeweitet. Mittelfristig werden wir die Anzahl der gespendeten Tabletten mit dem Wirkstoff Praziquantel auf bis zu 250 Millionen pro Jahr verzehnfachen.

Unser Engagement im Kampf gegen Bilharziose steht im Einklang mit den Millenniums-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen. Es ist zudem Teil der 2012 von der Bill & Melinda Gates Foundation ins Leben gerufenen Initiative „London Declaration“ zur Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten.

Seit dem Start des Spendenprogramms hat Merck mehr als 160 Millionen Tabletten gespendet. Damit wurden insgesamt bisher mehr als 38 Millionen Patienten behandelt – vor allem Schulkinder. Im Jahr 2013 wurden



WHAT CHILDREN SHOULD KNOW ABOUT BILHARZIA

[Download comic](#)



AUFKLÄRUNGSPOSTER

50 Millionen Tabletten für die afrikanischen Länder Angola, Äthiopien, Demokratische Republik Kongo, Kamerun, Kongo, Madagaskar, Mali, Nigeria, Senegal, Simbabwe, Sudan und Tansania bereit gestellt.

In Ergänzung zur Tablettenspende unterstützt Merck ein Aufklärungsprogramm an afrikanischen Schulen zu den Ursachen von Bilharziose und möglichen Präventionsmaßnahmen. Nach erfolgreichen Pilotprojekten wird das Programm nun mit 750.000 Broschüren im Senegal und mit 250.000 Broschüren in Malawi ausgerollt, dafür werden außerdem 75.000 Aufklärungsposter gedruckt. Damit noch mehr Kinder erreicht werden können, finanzieren die Übersetzung der Broschüren in die Sprachen Suaheli, Arabisch und Portugiesisch.

Zusätzlich zu dem Spenden- und Bildungsprogramm ist Merck in einer öffentlich-privaten Partnerschaft (Public-Private-Partnership) an der Erforschung einer Praziquantel-Formulierung für Kleinkinder beteiligt, da die Praziquantel-Tabletten derzeit nur für Erwachsene und Kinder über sechs Jahren zugelassen sind. Als Teil der Initiative gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten, stellte die Bill & Melinda Gates-Stiftung im Jahr 2013 für dieses Projekt Merck und seinen Projektpartnern Astellas Pharma Inc., dem Swiss Tropical and Public Health Institute sowie TI Pharma für die präklinische Phase 1,15 Mio. US\$ zur Verfügung.